

(5240'.) Diese Strecke bildete diesmal (27. Juli 1869) die lohnendste Ausbeute, ich sammelte alldort: *Hieracium villosum*, *Aconitum Lycoctonum*, *Achillea millefolium* flore rosea, *Carduus Personata*, *Cirsium eriophorum* (noch nicht aufgeblüht), *Digitalis ambigua*, *Aster alpinus*, *Crepis blattarioides* massenhaft, *Epipactis rubiginosa*, *Heracleum austriacum* etc.

Beim Schafbergthörl selbst, von wo man den tiefersten Mönchsee gegen Süden diesseits des Kammes aber den Grönn-See gegen Nordwesten zu seinen Füßen liegen sieht, sammelte ich besonders und zwar auf der Seite gegen den Mönchsee zu: *Senecio Doronicum* sehr häufig, jedoch meist schon verblüht, ferner *Gypsophila repens*, *Rhododendron hirsutum*, auf der Seite gegen den Grönn-See zu massenhaft *Rhododendron Chamaecistus*, *Saxifraga aizoon*, *Dryas octopetala* *Pyrola secunda*, *Selaginella spinulosa*, *Achillea atrata* u. m. A.

Vom Schafbergthörl wendeten wir uns abwärts stets rechts haltend, den lieblichen Grönn-See in der Tiefe zu unserer Linken liegen lassend, zur Kasperlleiten-Alpe, auf dem Weg dorthin fand ich nebst Fruchtexemplaren von *Anemone alpina* und herrlich blühendem *Rhododendron hirsutum*, auch und zwar gar nicht selten *Rhododendron intermedium*.

Der Verlauf des weiteren Weges von der Kasperlalpe, bei deren freundlichen Sennerin Mittagsmahl und Rast gehalten wurde, und von wo aus eine herrliche Fernsicht auf den Aitersee sich dem Auge darbietet, bot wenig botanisch Interessantes mehr ausser Formen von *Hieracium praealtum*, welche ich am Wege durch die Eisenau noch sammelte. Um circa 4 Uhr Nachmittags langten wir wieder in Scharfling an.

Wien, 1. November 1869.

Literaturberichte.

Nitschke, Dr. Th., *Pyrenomycets germanici*. Zweite Lieferung. Breslau. 1870. S. 161—320.

Die neueste im Jahre 1867 erschienene Lieferung ist in dieser Zeitschrift, 1867, S. 187, von mir angezeigt worden. Hier wird die Gattung *Valsa* mit 71 Arten fortgesetzt und beschlossen, worauf 64 Arten der neu aufgestellten von *Valsa* vorzüglich durch mehrzellige Sporen (I. Lieferung, p. 110 im *Conspectus generum* der Valseen) unterschiedenen Gattung *Diaporthe* folgen. Die erste Lieferung brachte unter 128 Arten 26 neue, also 20, die zweite bringt unter 135 Arten 61 neue, also 45! Perzent, ein Steigen um 19 Perzent, was dem Verfasser selbst bedenklich erscheint, indem er bei *Diaporthe* bemerkt, dass die leichte Vergänglichkeit des Stromas, verbunden mit der Beschränkung der meisten Arten auf

bestimmte Substrate für diese ein seltenes Vorkommen (bedingen, welcher letzterer Umstand und das geringe Gewicht, das man meist auf das Substrat legte, bei den sehr ungenügenden Beschreibungen zu grosser Unsicherheit und zahlreichen Verwechslungen in der Bestimmung bereits unterschiedener Spezies führte. Berücksichtige man diess, so wie dass ganze Formenreihen, wie sie z. B. unter *Sphaeria spiculosa* verstanden zu werden pflegen, bei grosser habitueller Aehnlichkeit ohne sorgfältige Untersuchung und Vergleichung nicht auseinander zu halten seien, so werde man ihm hoffentlich bezüglich seiner zahlreichen „neuen Arten“ nicht mit allzu grossem Misstrauen entgegen kommen.

Hohenbühel-Heufler.

„Die technisch verwendeten Gummiarten, Harze und Balsame. Ein Beitrag zur wissenschaftlichen Begründung der technischen Waarenkunde.“ Von Dr. Julius Wiesner, a. o. Professor am k. k. polytechnischen Institute zu Wien. Erlangen. Verlag von Ferdinand Enke VIII. und 205 Seiten.

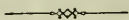
Der Verfasser, weiteren Kreisen besonders durch seine „Einführung in die technische Mikroskopie“ bereits rühmlich bekannt, versucht in dem vorliegenden Buche die technisch verwendeten Gummiarten, Harze und Balsame monographisch zu bearbeiten. Die Wahl dieses Stoffes muss als eine äusserst glückliche bezeichnet werden. Jeder mit der einschlägigen Literatur Vertraute wird die Nothwendigkeit einer kritischen Durchsichtung und Verarbeitung der zahlreichen Arbeiten über diesen Gegenstand oft genug empfunden haben. Die Schwierigkeiten waren allerdings nicht geringe, schon deshalb, weil der Natur des Gegenstandes nach, der zu behandelnde Stoff gleichmässig vom Gesichtspunkte des Chemikers und des Botanikers aus bewältigt werden musste. Dass der Verfasser sich des thätigen Beistandes von Hlasiwetz, aus dessen Feder das vortrefflich geschriebene Kapitel „zur Chemie der Harze“ floss, versicherte, ist unter diesen Umständen für den wissenschaftlichen Werth der Arbeit von hoher Bedeutung. Das Werkchen zerfällt in 2 Abtheilungen oder wie sie der Verfasser nennt Abhandlungen, deren erste die technisch verwendeten Gummiarten enthält, während die zweite sich eingehender mit den technisch verwendeten Harzen und Balsamen beschäftigt. Die Darstellung ist eine durchwegs klare, die Diagnosen der Drogen scharf präcisirt und durch zahlreiche neue Untersuchungen, von denen wir als besonders werthvoll die über die Harze hervorheben, erweitert. Das reiche, wohl verarbeitete Detail verleiht dem Buche einen Werth, das es dem Botaniker wie dem Techniker gleich unentbehrlich macht. Wir wünschen ihm zahlreiche Freunde und dem thätigen Herrn Verfasser Zeit und Mittel seine Untersuchungen auf diesem Gebiete immer fruchtbringender gestalten zu können.

Dr. Ad. Weiss.

„Pflanzen-Tabellen zur leichten, schnellen und sicheren Bestimmung der höheren Gewächse Nord- und Mitteldeutschlands,“

von Dr. A. B. Frank, Docenten der Botanik an der Universität Leipzig und Kustos des Universitätsherbariums daselbst. Leipzig 1869. Verlag von Herm. Weissbach.

Die bisherigen tabellarischen Uebersichten zur schnellen Bestimmung von Pflanzen litten an zwei Uebelständen, erstens setzte deren Benützung eine bestimmte Summe von Kenntnissen der Formen pflanzlicher Organe voraus, zweitens werden die unterscheidenden Merkmale oft von Zuständen abgeleitet, in welchen die Pflanzen nicht immer zur Verfügung stehen. Beide Uebelstände vermeidet das eingangs erwähnte Werk, indem dasselbe als Einleitung eine von instruktiven Abbildungen begleitete Beschreibung der am häufigsten vorkommenden vegetativen und reproduktiven Organe gibt; und wo es nur immer möglich ist, solche Unterscheidungszeichen hervorhebt, welche an blühenden Pflanzen wahrzunehmen sind. Für jene, und solcher Personen gibt es nicht wenige, welche es interessirt, die am häufigsten vorkommenden namentlich wilden oder im Grossen kultivirten Pflanzen kennen zu lernen, aber die Mühe scheuen, welche ein sistematisches Studium der Botanik verlangt, wird das Werk eine höchst erwünschte Erscheinung sein. Die praktische Einrichtung und das bequeme Format macht es auch für Fortgeschrittene verwendbar. Allen werden die Tabellen willkommen sein, welche die Bestimmung der deutschen Holzgewächse nach dem Laube und im winterlichen Zustande ermöglichen. Die äussere Ausstattung ist eine sehr gefällige. Bartsch.



Correspondenz.

Wien, den 7. Jänner 1870.

Es dürfte für die Wiener Botaniker interessant sein, zu erfahren, dass im Bereiche der Flora von Niederösterreich — im Sinne der Flora v. Niederöst. v. Dr. A. Neilreich — *Galium rubioides* L. vorkomme. Ich fand diese Pflanze im Juni 1868 hart am linken Ufer der March bei Magyarfalva auf Sumpfwiesen. Dieser Standort dürfte um so erklärlicher sein, als die Pflanze bereits im benachbarten Ungarn (bei Pressburg) beobachtet worden ist.

Julius Glowacki.

Triest, den 10. Jänner 1870.

Nachdem ich mich seit einigen Jahren im österreichischen Küstenlande befinde, und in den verschiedenen Orten meines Aufenthaltes reichliche Gelegenheit zur Sammlung von Meeres- und Süsswasser-Algen, mit deren Studium ich mich vorzugsweise befasse, hatte, beabsichtige ich einen Theil meiner Sammlungen auszugeben, falls sich eine zur Deckung der Kosten hinreichende

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Bartsch

Artikel/Article: [Literaturberichte. 58-60](#)